



Dürfen bald keine Lastwagen mehr durch das Geyisried fahren?

Nicolas Geissbühler

Bis zu 200 Lastwagen fahren pro Tag über den Bieler Geyisriedweg, vorbei an drei Schulen. Drei **Grossräte** wollen das ändern.

165 bis 200 Lastwagen fahren pro Werktag durch das Bieler Geyisriedquartier, ein ruhiges Quartier am Stadtrand, zwischen Wald und dem Bahnhof Mett. Das schreiben zwei Bieler **Grossräte** und eine **Grossrätin**. Der Grund dafür liegt zwei Gemeinden entfernt: die Kiesgrube in Safnern. Die Lastwagen fahren nämlich auf dem Weg von der Grube bis auf eine Schnellstrasse durch das Wohnquartier. Jedenfalls etwa 80 Prozent der Kiesgruben-Lastwagen.

Dabei fahren sie an drei Schulen, einem Alterspflegeheim und an insgesamt 5000 Anwohnenden durch. Das sei zu gefährlich und lärmtechnisch nicht tragbar, findet der Bieler **Grossrat** Christoph Grupp (Grüne). Er hat kürzlich ein Postulat im **Grossen Rat** des **Kantons Bern** eingereicht, zusammen mit dem **Grossrat** Karim Saïd (PSR) und der **Grossrätin** Samantha Dunning (PSR), die beide ebenfalls aus Biel stammen.

Im Postulat fordern die drei **Grossräte** den **Regierungsrat** auf, die Lärm- und Sicherheitsbelastung durch den Transitverkehr zu stoppen. Unter anderem sollen mögliche Alternativrouten geprüft werden.

Ein Lastwagen alle vier Minuten

Dies, obschon sich die Vigier-Gruppe, die die Grube in Safnern betreibt, Ende letzten Jah-

res verpflichtet hatte, noch maximal 80 Lastwagen pro Tag durch das Quartier fahren zu lassen. Allerdings, so rechnen die **Grossräte** im Postulat vor, sind diese 80 Lastwagen auf einen Jahresschnitt gerechnet, also inklusive Feiertagen und Wochenenden. Somit würde man an einem Werktag auf 112 Lastwagen pro Tag kommen. Heruntergerechnet mache dies einen Lastwagen alle 4,27 Minuten aus.

Somit fordern die **Grossräte** auch, dass man ein Mittel zur Kontrolle dieser Fahrten einführt. Und nachfragt, ob die 80 Lastwagen pro Tag nun tragbar für die Anwohnenden seien.

Der **Regierungsrat** hat das Postulat nun zur Annahme empfohlen. Christoph Grupp sei «einigermassen zufrieden», wie

«Ich hätte mir erhofft, dass der **Kanton** aktiver dahinter geht.»

Christoph Grupp
Bieler **Grossrat** (Grüne)

er gegenüber «Canal 3» sagt. «Ich hätte mir erhofft, dass der **Kanton** aktiver dahinter geht.»

Etwa, indem er bereits gewisse Lösungsansätze aufzeigt.

Grupp hätte beispielsweise gern mit dem **Kanton** besprochen, ob es eine ähnliche Möglichkeit gebe wie während der Bauphase des A5-Osttunnels. Damals habe man eine sehr viel direktere Zufahrt zur Autobahn durch den Wald gehabt, anstatt durch ein Wohnquartier. Dennoch spräche die Antwort des **Regierungsrats** «eine gewisse Positivität gegenüber dem Postulat» aus, so Grupp.

Zurückhaltung beim **Regierungsrat**

Die Antwort des **Regierungsrats** liest sich tatsächlich mit einer gewissen Zurückhaltung. So erklärt dieser, dass er gern bereit wäre, zur Klärung der Sache beizutragen, relativiert dann aber gleich im nächsten Satz: «Allerdings wird er sich dabei an verschiedene Rahmenbedingungen halten müssen (...).» Zum Beispiel etwa, dass viele der Strassen auf Gemeindegebiet liegen und damit nicht in die Verantwortung des **Kantons** fallen. Dennoch will der **Regierungsrat** dabei helfen, Alternativrouten zu finden und die Finanzierung zu klären.

Nun kommt das Postulat im Juni in den **Grossen Rat**, der dann darüber entscheidet. Grupp rechnet dabei nicht mit grossem Widerstand und geht davon aus, dass auch der Rat das Postulat annimmt.